

Dorothea Grüneberg, BA Gerontologie

Leitung des Sozialen Dienstes in einem Alten- und Pflegeheim auf der ostfriesischen Insel Norderney

1. Wie lange liegt Ihr Studium in Vechta zurück?

Mein Bachelorstudium zur Gerontologin an der Universität Vechta habe ich im Wintersemester 2016 begonnen und 2019, innerhalb der Regelstudienzeit, erfolgreich abgeschlossen.

2. Warum haben Sie sich als junger Mensch entschieden, das Alter zu studieren?

Nach dem Abitur habe ich ein Freiwilliges Soziales Jahr in einer Tagesbildungsstätte für Kinder und Jugendliche mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung gemacht. Rückblickend hat dieses Jahr mich sehr geprägt. Dadurch habe ich mich dazu entschieden beruflich in den sozialen Bereich zu gehen. Auf der Suche nach einem geeigneten Studiengang bin ich schließlich auf das mir zuvor unbekanntes Studium der Gerontologie gestoßen. Nach eifrigem Durchlesen der Studiengangs- und Modulbeschreibungen schrieb ich mich kurzerhand in Vechta ein. Der Gedanke Gerontologin zu werden, festigte sich bereits am Anfang des ersten Semesters. Die interdisziplinäre Struktur des Studiums ist umfassend und bietet viele interessante Möglichkeiten berufliche Schwerpunkte zu setzen.

3. Wie sah Ihr beruflicher Werdegang nach dem Studium bis zum jetzigen Zeitpunkt aus? Was sind die zentralen bzw. typischen Tätigkeiten, die Sie im Rahmen Ihres Jobs ausüben müssen?

Im Anschluss an mein Bachelorstudium zur Gerontologin habe ich nahtlos meinen Berufseinstieg als Leitung des Sozialen Dienstes in einem Alten- und Pflegeheim auf der ostfriesischen Insel Norderney gewählt. Hierbei habe ich in meinem Arbeitsalltag die Leitung der Präsenzkräfte inne, plane und organisiere Veranstaltungen sowie Feste und führe Einzel- und Gruppenbetreuungen mit den BewohnerInnen durch. Im Rahmen des Betreuungsangebotes kann eine Einzelbetreuung u.a. in Form einer basalen Stimulation, Biographiearbeit, Gedächtnistraining, Spaziergänge oder Vorlesen stattfinden. Häufig ist jedoch das Zuhören und für die BewohnerInnen da zu sein, das Relevanteste. Ähnlich wie die Einzelbetreuung zielt die Gruppenbetreuung auf die Aktivierung der BewohnerInnen ab. Es können Bewegungsrunden stattfinden, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, gemeinsames Singen von Volksliedern, gesellige Spiele, wie z.B. *Bingo* oder *Mensch ärgere dich nicht*. Auch das Gedächtnistraining und die Biographiearbeit gelingen in Gruppen. Je nach Fähigkeiten der

BewohnerInnen können dabei Form, Intensität und zeitliche Dauer der Betreuungsangebote variieren.

4. Wie schätzen Sie retrospektiv Ihre Entscheidung ein, Gerontologie in Vechta zu studieren? Welche Stärken und Schwächen haben für Sie daraus resultiert?

Mit meiner Entscheidung Gerontologie in Vechta studiert zu haben, bin ich sehr zufrieden. Das Studium bietet im Rahmen der Altenhilfe ein breites Spektrum an Berufsschwerpunkten. Im Sinne des lebenslangen Lernens besteht die Möglichkeit sich eigene Schwerpunkte zu setzen, die Spielraum lassen, weiterentwickelt zu werden.